



# Landschaft am Wagram

## Kurzbeschreibung

Eng verbunden mit der Landschaft am Wagram sind Bilder von Weinterrassen, Lösswänden, Hohlwegen, Kellergassen und einem sanften Hügelland, das von Hecken und bewaldeten Gräben durchzogen ist und ein dichtes Netzwerk von Wiesenböschungen und Rainen birgt. Das Bild einer großflächig zusammenhängenden Kulturlandschaft, die noch von keiner größeren Störung beeinträchtigt ist – ein Landschaftsraum mit einem vielfältigen Mosaik natürlicher, naturnaher und von Menschenhand geprägter Lebensraumtypen. Das Wirtschaften des Menschen prägt heute das Gesicht der Landschaft: durch die Terrassierung der Hänge, den Weinbau und die Kellergassen und Hohlwege.

## Geobotanische Charakterisierung

Die Wagramer Landschaft ist geprägt von mächtigen Lössdecken als Ausgangsmaterial der Bodenbildung und von der Donau als gewaltiger Kraft der Oberflächenformung – sowohl die rezenten Austufen der Donau im Tullnerfeld als auch die älteren tertiären Sedimente des Hollabrunner Schotterkegels, die heute vielfach zu Konglomeraten verfestigt sind.

Diese Ablagerungen der „Urdonau“ müssen wir uns als langgestrecktes Mündungsdelta vorstellen, das sich quer über das Weinviertel bis zum Tertiärmeer bei Mistelbach zog. Wo diese Schotter, Kiese und Sande an die Oberfläche treten, finden wir äußerst karge Extremstandorte, die nur geringe Bodenbildung zulassen und damit eine sehr spezialisierte Lebewelt von Tieren und Pflanzen beherbergen. Diese heben sich markant von der sanftwelligen Lösslandschaft ab und stellen besondere Refugien für die natürliche Tier- und Pflanzenwelt dar. Auch der hervortretende kristalline Sockel des Grundgebirges am Hengstberg beherbergt derartige Sonderstandorte.

Das durch trockenwarme Sommer und kalte Winter geprägte pannonische Klima begünstigt auf diesen Standorten die Ausbildung von Steppenrasen und pannonischen Trockenrasen, die in Großriedenthal und Neudegg besonders großflächig ausgeprägt sind, aber auch Steppenwälder mit Kiefern und Eichen (wo sie nicht von der Robinie verdrängt wurden). In den Übergangsbereichen bestehen noch vielfach artenreiche Trockenrasen und Halbtrockenrasen (besonders „blumenreiche“ Wiesen), in denen auch eine Vielzahl geschützter und nach der Roten Liste gefährdete Pflanzenarten zu finden sind – ein paar Beispiele:



Kuhschelle, Küchenschelle  
(*Pulsatilla grandis*),



Osterglocke (*Pulsatilla  
pratensis, ssp. nigricans*)



Ästige Graslinie  
(*Anthericum ramosum*)

oder Orchideen wie z. B. die Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*).



Die weitläufigen, fruchtbaren Ackerflächen des Tullnerfeldes werden klar von der 20 bis 30 m hohen Geländekante des Wagrams mit kleinflächig terrassierten Weingärten am Hang und Obstgärten am Böschungsfuß begrenzt. Dahinter verbirgt sich eine zumeist sanfte Hügellandschaft, deren Hänge ebenfalls terrassiert sind und die von mehr oder weniger tiefen Hohlwegen und Lössgräben schroff zerfurcht und gegliedert ist.

Der mit seinem hohen Kalkgehalt und der guten Wasserhaltefähigkeit von Natur aus sehr fruchtbare Lössboden begünstigte schon eine sehr frühe Besiedlung – jungsteinzeitliche Funde zeugen ebenso davon wie zahlreiche bronzezeitliche und jüngere Gräberfelder am Wagram.

### Tierwelt am Wagram

Durch die enge Verzahnung von natürlichen Trockenrasen und Felssteppen, Eichen- und Föhrenmischwälder, aber auch durch den Menschen bedingte Hohlwege, naturnahe Wiesenböschungen und Hecken, sowie Kulturflächen wie extensiv genutzte Obstbaumwiesen und zunehmend biologisch bewirtschaftete Weingärten finden hier viele nach EU-Recht streng geschützte bzw. vom Aussterben bedrohte Arten noch letzte Lebensräume. Dazu gehören z. B.:



Ziesel, Zeiserl  
(*Spermophilus citellus*)



Smaragdeidechse  
(*Lacerta viridis*)



Gottesanbeterin  
(*Mantis religiosa*)

Uhu (*Bubo bubo*), Bienenfresser (*Maropsa piaster*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Steinkauz (*Athene nocturna*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Apollofalter, Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Osterluzeialter (*Zerynthia polyxena*), viele Fledermausarten u. a. m.

### Vernetzung

Die Landschaft am Wagram erfüllt damit eine unverzichtbare Vernetzungsfunktion zwischen Wachau, Kamptal und der Weinviertler Klippenzone. Jede Zerschneidung dieses Landschaftskomplexes durch eine breite Schneise könnte diese Funktionalität wesentlich beeinträchtigen – schon nördlich der L 43 („Pleckenweg“), am Fuß des Mannhartsbergs, sind diese Trockenstandorte klimatisch bedingt kaum mehr zu finden. Die großflächige Ungestörtheit der Landschaft und das dichte Netzwerk der vorhandenen Kleinstrukturen muss – auch wenn es nicht als Natura 2000-Gebiet nominiert ist – als wesentliches Verbindungselement des Natura 2000-Gebietsnetzwerkes angesehen werden.



## Naturschutzprojekte am Wagram

Seit Bestehen der „Region Wagram“ ist der „Arbeitskreis Landschaft“ aktiv, um einen Ausgleich naturschutzrelevanter Anliegen mit den Interessen der Landwirtschaft zu bewirken. Ein erster Erfolg war die Realisierung eines Naturschutzprojektes in Großriedenthal – dort werden seit Ende 2002 zur Wiedererrichtung eines Biotopverbundsystems in einem agrarischen Intensivgebiet über 40 ha (!) Ackerfläche stillgelegt und nach besonderen Auflagen bewirtschaftet. Eine Fortsetzung für Flächen im Tullner Feld ist mit dem heurigen Jahr geplant.

Durch eine Obstbaumaktion im heurigen Frühjahr wird das Wissen um bewährte alte Sorten wieder erweckt, vor allem aber das Element der Obstbaumwiesen an den ehemaligen Quellaustritten am Wagram und im Aubereich der Bäche und Gräben wieder in Erinnerung gerufen. In Eggendorf am Wagram (Gemeinde Stetteldorf) wird ein Landschaftsteich an einem Quellabfluss gestaltet, wobei eine ca. 0,7 ha große Ackerfläche in Magerwiesen, Feuchtwiesen und Röhrichtbestände übergeführt wird. Naturschutzpläne zur Erhaltung und Förderung von Bienenfresser und Steinkauz sind im Laufen bzw. beginnen im heurigen Jahr. Regelmäßige, geführte „Wagramer Spaziergänge“ und „Wagramer Exkursionen“ sensibilisieren für die besonderen Werte und speziellen Probleme in unserer Gegend.



## Lebens- und Erholungsraum des Menschen

Im Leitbild der „Region Wagram“ wurde schon vor Jahren der hohe Wert der Landschaft als wesentlichstes Qualitätskriterium der Region bestätigt. Dieses „natürliche Kapital“ gewährleistet aktuell eine eng daran geknüpfte Lebensqualität und Standortgunst für qualitativ hochwertige landwirtschaftliche Produktion.

Daraus wurden die Ziele der Entwicklung eines „sanften Tourismus“ und Vermarktung der Weinregion auf Basis einer gesunden, naturnahen Landschaft abgeleitet – Ziele, die von allen in der Region vereinten Gemeinden getragen wurden. Mit den Aktivitäten zu einer Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes wird auch der zunehmenden Bedeutung der Region für die Erholungsnutzung der Bewohner und Besucher Rechnung getragen.

Der Bau einer Hochleistungsstraße quer durch den geografisch definierten Raum der Wagramer Landschaft würde diese auf Nachhaltigkeit orientierten Entwicklungsziele ernsthaft gefährden.

CHRISTA SCHMID